

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Karfreitag, 7.4.2023: Kolosser 1,13-20:

Gott hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.

Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.

Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.

Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei.

Denn es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Wer ist der?“ - fragte die aufgeregte Menge beim Einzug Jesu in Jerusalem¹. „Wer ist der?“ - fragen auch die Jünger sich untereinander: „Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!“²

Das sind Fragen, in denen eine gewisse Bewunderung mitschwingt, - ich würde vielleicht sogar mit Rudolf Otto

1 Matthäus 21,10

2 Markus 4,41

vom „Numinosum“ sprechen: „das Heilige“, „das Göttliche“, das Schaudern, Furcht, aber auch Faszination erregt, etwas – oder jemand, der Ehrfurcht und Schauer hervorruft und damit (zugleich) anziehend wirkt.³

„Wer ist der?“ - fragt auch der Kolosserbrief, und wenn wir es ernst nehmen, dass dieser Christushymnus nun als Predigttext für den **Karfreitag** vorgesehen ist, müsste man wohl ergänzen: Wer ist dieser Jesus, der da am Kreuz stirbt?

Die Antwort, die der Kolosserbrief gibt, könnte in keinem krasserem Widerspruch stehen zu dem, was am Karfreitag geschehen ist und vor Augen war: „Er ist der geliebte Sohn, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. In ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.“

Machen wir uns das noch einmal klar! Das, was man sieht, auf der *einen* Seite: Ein Mensch, der in die Mühlen der Justiz gerät, die aber offenbar weniger darauf aus ist,

³ <https://de.wiktionary.org/wiki/Numinosum>
² Predigt 7.4.2023.odt 8753

Recht zu schaffen, Recht zu sprechen, - als vielmehr darauf, diesen Menschen auszulöschen und alles, wofür er steht, gründlich zu vernichten. Vor allem die synoptischen Evangelien (Mt; Mk; Lk) schildern sein Leiden: Wie er geschlagen und gefoltert wird, gedemütigt und verhöhnt.

Da werden falsche Zeugen aufgeboden, in einem Schauprozess, der nebenbei vielleicht auch dazu dienen soll, mögliche Nachahmer abzuschrecken, und die Flämmchen einer möglicherweise sich bildenden Jesusbewegung gründlich und ein für allemal auszutreten. Und das offenbar mit Erfolg: Da verließen ihn alle Jünger und flohen. "Ein Aufgehängter ist verflucht bei Gott", heißt es schon im jüdischen Gesetz.⁴ Und bei den Römern galt die Kreuzigung als eine der grausamsten und entehrendsten Arten, die Todesstrafe zu vollstrecken.

Wie gesagt, das ist die *eine* Seite: Das, was man sehen konnte. Was ganz bewusst als Abschreckung öffentlich zur Schau gestellt wurde: „Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet“, heißt es in Jesaja 53, die Christen haben natürlich in diesem Jahr-

4 5.Mose 21,23

hunderte alten Lied das Leiden und Sterben Jesu vorabgebildet gesehen.

Hier hingegen: ein vollkommen anderes Bild, - und doch: die selbe Person, besungen in diesem anderen, neuen Lied: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“

Noch einmal, ganz platt. Wenn wir fragen: Wer ist der? Dieser Jesus? Und einer würde zur Antwort die eine Geschichte erzählen, und ein anderer die andere, - wie sollen wir das zu EINEM Bild zusammenfügen? Welche Erklärung kann es überhaupt dafür geben, dass zwei so unterschiedliche Geschichten existieren?

Die schlichte Antwort, die wir in dem Buch gefunden haben, das wir auf unserer literarischen Expedition in der Passionszeit gemeinsam gelesen haben: Da muss etwas passiert sein! Ich würde sogar sagen: Da muss zwei Mal etwas passiert sein. Also: (1) Was ist passiert, dass aus dem geliebten Sohn, dem Erstgeborenen vor aller Schöp-

fung, der Mensch Jesus wurde, in einem Stall geboren und am Karfreitag hingerichtet? Und dann: (2) Was ist passiert, dass aus diesem elend Hingerichteten **der** wurde, der hier im Lied besungen wird: der Herr über alle Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten!?

Als Antwort auf die erste Frage fällt mir ein Liedvers ein, gar nicht mal aus einem Passionslied, sondern aus dem Lied „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“⁵: „Da jammert Gott in Ewigkeit / mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten. - Er sprach zu seinem lieben Sohn: »Die Zeit ist hier zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil dem Armen / und hilf ihm aus der Sünden Not, erwürg für ihn den bittern Tod / und lass ihn mit dir leben.«

Die Antwort auf die zweite Frage ist: Ostern. Die Auferstehung. Denn Kreuz und Tod haben ja nicht das letzte Wort. Wäre das so, wäre „Christus nicht auferstanden, so wäre euer Glaube nichtig, so wäret ihr noch in euren Sünden; die, die in Christus entschlafen sind, wären verloren. Und wir wären die elendsten unter allen Menschen. - Nun

5 ELKG² 524

aber **ist** Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ Und das hat alles verändert: „Er, Christus, ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei.“

Hier ist schon die dritte Frage angerissen, eigentlich die wichtigste, nämlich: (3) Was hat das alles mit uns zu tun? Da hat unser Abschnitt aus dem Kolosserbrief gleich zwei Antworten parat.

Die **erste**: „Gott hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“ Wichtig hierbei: das „hat“: Gott **hat** uns errettet aus der Macht der Finsternis, Gott **hat** uns versetzt in das Reich seines Sohnes. - Das ist nicht ein Verweis auf etwas, das in irgendeiner Zukunft geschehen soll, - sondern das ist längst geschehen: Wir **sind** gerettet!

Die zweite: Christus „ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.“ Enger kann eine Verbindung wohl nicht sein, als die des Hauptes zum Leib, was natürlich Geschenk und Herausforderung zugleich ist: **Geschenk**, denn wir können uns ja leicht ausmalen, was mit einem

Leib geschieht, der nicht mehr vom Haupt her gesteuert und mit Leben erfüllt wird: Vom Gehirn her wird alles gelenkt, - durch den Mund gelangt Nahrung in den Leib, und durch Mund und Nase der Lebensodem – mit jedem Atemzug.

Herausforderung, denn es muss ja unser vornehmstes Bestreben sein, dass diese Verbindung stark und lebendig bleibt: Darum „bleibt im Glauben, gegründet und fest, und weicht nicht von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt und das gepredigt ist allen Geschöpfen unter dem Himmel.“⁶

Christus, der gekreuzigte und auferstandene Herr: „Es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“ Frieden durch sein Blut am Kreuz, wenig später wird ein anderes Bild auf etwas andere Weise verdeutlichen, was damit gemeint ist: „Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.“⁷

6 Kolosser 1, 23

7 Kolosser 2,14

Durch ihn sind wir versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. - Das feiern wir in diesem Gottesdienst, indem wir uns zusprechen lassen: Dir sind deine Sünden vergeben, geh hin in Frieden, in **dem** Frieden, den Gott mit uns gemacht hat - am Kreuz von Golgatha. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.